

zugin. Da satzte sich daz hantwerk kegin und woldin daz werin. Da satztin sich di redte da kegin und di gemeyn und kurin, daz iz der stat nutz und ere wer, des wart eyn einunge dar under gemacht mit rate der eldistin und allir hantwerk, daz alle, di da verwin woldin und werkin uz den phiphelerin bla, rot, brun ader welche varwe ez wer, si suldin ire tuch als gut machin, daz eyn elle vir schillinge wert si bi dem minstin und nicht lichtir; waz si iz dar obir besserin, daz sal man in nicht werin, wi thure si iz machin.

(14.) Alle tuch, di man bla verwet, di sal man an der wolle verwin, und alle ander tuch, wi si der varwe dar an gebruchin mugin, daz si ordelichin gut sin, daz mugin | si thun.

(15.) Ouch iz geret und gemacht, daz di vir meistir ire thuch sullin besehen alz andir tuch, wo si di vindin zcu hungerik und nicht vertik in iren rechtin, da sal man sie um busin, alz under in gewonlich ist uf dem hantwerke, so daz si daz dem rate vorkundi- gin, daz dem sin buse mit gevalle bi dem eide, alz si gesworin habin.

(16.) Ouch ist man tzu rathe wurden mit den eldesten unde clugesten der stad und mit dem^{g)} hantwercke der tuchmacher, das kein meistir uf dem hantwercke der tuchma- cher, das kein meistir uf dem hantwercke verben noch meistern sal weder wolle, tuch noch hesten mit der steinvarbe, sundern dy varbe sal eyne iczlichen vorboten syen; wer dar ubir dy varbe arbeite ader dar myte besserte wolle, gewant ader hesten, also ofte ein man das thut also ofte musz her dar umme busen dem rathe tzwenzig schil- linge heller unde den meistern ouch also vil.^{f)}

(a-a) *Rubrum* (A) b) kneht (A) c) *verbessert aus* kecht (A) d) *folgt gestrichen* sul (A) e) wier (A) (f-f) *Nachtrag von späterer Hand* (A) g) *wegen Loch im Pergament korrigiert am Rand* (A)

106. Ordnung der Bäcker.

(1348)

Handschrift (14. Jh.): *Stadtarchiv Zwickau, IIIx¹ 141b (Zwickauer Rechtsbuch), fol. 26v^(Sp. 1)–27r^(Sp. 2)* (A). — *Edition: Ullrich, Das Zwickauer Rechtsbuch, S. 46–50 (unvollständig); Helbig, Quellen zur Wirtschaftsgeschichte Mitteldeutschlands I, S. 22–24, Nr. 3 ohne (10.); Schulzke, Handwerksrecht, Bd. 3, Nr. 47; Schulzke, Handwerksordnungen 99 (1978), Nr. 47, S. 130–132.*

^{a)}Von der beken recht und gesetze, wi si di halden sullen kein der stat.^{a)}

(1.) Alle bekken, di da semeln und stollen bakken gestrichen, di sullen geschroten sin und von clarem, luterem mele sin ane alle bolle, und wer si anders buche, ez were von bollen oder von slecht malim mel und wolde di luter semeln glich baken, als oft er da mit begriffen wurde under den^{b)} benken^{c)} (ader in den husern alle tage^{c)}, als oft muz er der stat vunf schillinge heller geben, und des sullen alle tage warten di zwene, di dar uber gesetz werden bi dem eide, als si der stat gesworn haben.^{d)} Wen welcher des uberkumen wird, der muste di stat rumen hundert jar und einen tag. Wer ez aber, daz si daz nicht wol erkennen, ob die semel gerecht oder ungerecht were, so sullen si dem, der si gebakken hat, bescheiden vur di burger, und der sol den burgern und in den wan versachen mit rechte.